

Anlage zu JHV-Protokoll vom 24.04.2015

5 Wahlprüfsteine zur Bürgermeisterwahl 2014 – Was wurde und wird noch umgesetzt?

(Es fand eine konstruktive Diskussion statt. Die zusammengefassten Antworten von Bürgermeister Emmert sind in roter Schrift unter dem jeweiligen Thema zu finden – ggf. liegen Antwortüberschneidungen vor.)

Klaus Hubl weist daraufhin, dass das Ergebnis der 2014 durchgeführten Befragung auf der website des BN eingestellt wurde. Uwe Emmert war interessiert und hat damals als erster der drei Bürgermeisterkandidaten geantwortet und seine Angaben in einem persönlichen Gespräch mit Klaus und Petra Hubl erläutert.

1. Thema Flächenverbrauch

Die Kommunen weisen, in Konkurrenz zu den Nachbarkommunen, immer neue Gewerbe- und Wohngebiete aus.

Die Folge ist ein unkontrollierter Flächen- und Naturverbrauch und nicht selten Bauland, das zwar erschlossen, aber nur partiell genutzt wird.

1.1 Wie können Sie sich vorstellen, die anderen Kommunen zur Zusammenarbeit zu bewegen, um eine landkreisweit koordinierte Planung zu erreichen?

- ➔ Dieses Thema ist derzeit sicherlich schwer, bzw. nicht zufriedenstellend im Sinne des BN zu beantworten.
Die Entwicklung bzw. das Bestehen der Gemeinden ist direkt mit Einnahmen und entsprechender Bevölkerungsentwicklung/Attraktivität verbunden.
Zudem ist die Schaffung „wohnnaher Arbeitsplätze“ ein Ziel um den Zeit- und Energieaufwand für Fahrten zum Arbeitsplatz (insbesondere bei Teilzeit und Geringverdienern) zu reduzieren.
Dies geht derzeit häufig zu Lasten des Flächen- und Naturverbrauchs.
Wilhermsdorf am Rande des Landreises hat hier zusätzlich ein Problem hinsichtlich landkreisweiter Absprachen – weil die nur einen Teil unserer Gemeindegrenzen betreffen würden.
Ich würde versuchen, in bestehenden und evtl. neuen Allianzen/Kooperationen nach Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu suchen um eine übergreifende, koordinierte Planung zu erreichen – z.B. bei der Schaffung neuer Gewerbeflächen.
Allerdings ist z.B. ein gemeindeübergreifender Gewerbepark ein Vorhaben das sich nur bedingt und mit hohem bürokratischen Aufwand realisieren lässt.

Klaus Hubl weist daraufhin, dass es im neuen Baugebiet Grundstücksgrößen von 350 bis 400 qm Größe gibt und dass es nicht ausgeschlossen ist, dass sich Käufer gleich zwei Grundstücken aneignen.

Lt. Bürgermeister Emmert besteht ein Bauzwang vier Jahre nach Erschließung des Grundstückes.

In der Birkenstraße sollen freie Flächen verwertet werden.

Das Landkreismanagement im Landratsamt versucht im Regionalmanagement zu bündeln, z. B. SYSBY ist an der Anlaufphase.

1.2 Der Freistaat mit seinen Gebietskörperschaften ist Mitglied im Bündnis zum Flächensparen. Wie werden Sie den darin gestellten Forderungen gerecht?

➔ In unseren Zielen haben wir zu diesem Thema einige Hinweise aufgenommen, wie z.B.:

- Frühzeitig auf Anforderungen des demografischen Wandels eingehen
=> hier sehe ich die Herausforderung, die Entwicklung der Bevölkerung und des Gewerbes vorausschauend zu planen;
Neuerschließungen von Wohn- und Gewerbeflächen müssen dabei im Einklang mit dem tatsächlich vorhandenen Bedarf erfolgen, d.h. keine große Fläche auf Vorrat – sondern kleine Häppchen nach Bedarf. Nach Möglichkeit sollten zudem vorrangig vorhandene und erschlossene Flächen genutzt werden – allerdings ist dies nur in Abstimmung mit den Eigentümern möglich.
- Belegung des Innenortes nach dem Prinzip „Leben findet innen statt“
=> hier müssen wir versuchen, die „Leerstände“ im Innenort zu reduzieren und Baulücken zu schließen, anstatt immer nur in Richtung neuer Baugebiete zu denken.
In Wilhermsdorf fehlt uns ein Angebot an bezahlbarem Wohnraum für Singles oder junge Familien
- vorhandenes Straßennetz sanieren, kein Neubau zusätzlicher Verbindungen
- Schaffung zusätzlicher Stellplätze am Kirchweihplatz für Nutzung des ÖPNV unter Berücksichtigung einer bodenschonenden Befestigung/Verdichtung
=> Flächenverdichtung z.B. für Gehwege und Parkplätze kann auch ressourcenschonend stattfinden z.B. durch wasserdurchlässige Befestigung (Hier habe ich privat schon vor über 10 Jahren meinen Hof entsprechend gepflastert)
- Berücksichtigung der Forderungen bei Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes mit Übernahme von „Best-Practice“-Beispielen

Siehe unter 1.1

1.3 Ausgleichsmaßnahmen und Ausgleichsflächen für Naturverbrauch sollten auf Wilhermsdorfer Gebiet stattfinden. Stimmen Sie dem zu und welche konkreten Pläne gibt es bereits?

➔ dieser Forderung stimme ich zu, konkrete Pläne gibt es hier aber noch nicht. Für mich macht es aber keinen Sinne, die Ausgleichsmaßnahmen irgendwo durchzuführen – diese gehören für mich ganz klar zum Grund der Maßnahme. Im privaten Bereich habe ich z.B. eine Ausgleichsfläche über 10.000qm in Form

einer Streuobstwiese für ein Windrad der Bürgerwind Wilhermsdorf in 2013 realisiert.

Gemeinde erfährt einen starken Zuzug. Gute Zuzugsbinding. Grund- und Mittelschule vor Ort, weiterführende Schulen in der näheren Umgebung.

Weitere neue Baugebiete, die nicht im Flächennutzungsplan stehen, auszuschreiben, wäre schwierig – Landratsamt sagt hierzu nein.

Altbestände sollen belegt werden. Eigentümer halten manche zurück.

Ausgleichsflächen sollen nicht auf gute Äcker. Es werden Möglichkeiten für Ausgleichsflächen mit den Landwirten zusammen gesucht, z. B. an der Gemarkungsgrenze Langenzenn/Heinersdorf. Auch gibt es eine Streuobstwiese (von Herrn Kroener) als Ausgleichsfläche. Diese wurde auf dem Ökokonto von Wilhermsdorf verbucht, Herr Kroener erhielt eine Aufwandsentschädigung.

Parkplätze sind am Festplatz vorgesehen, auf der Fläche, wo immer das Festzelt aufgebaut wird. In ISEK bestand auch der Wunsch auf ein Naherholungsgebiet, daher auf der Restfläche ggf. Grünanlage.

Eine Bezuschussung hat eine 25-jährige Bindungsfrist. Wenn jetzt schon nach 19 Jahren eine Veränderung – wie hier auf dem Festplatz – erfolgen soll, muss dies begründet werden. Man darf momentan nichts verändern, nicht einmal provisorisch. Eine Zuschussförderung ist ein schwieriges Thema, vielleicht ist etwas in 1 oder 1,5 Jahren möglich.

In der Gemeinde sind momentan keine neuen Straßen oder Wege geplant, nur Sanierungen

2. Thema Verkehr

Die Verkehrsströme zwischen den Städten im Großraum belasten die Anwohner in den Orten. Umgehungen verbrauchen Land, oft auf sensiblen Flächen, und verlagern und vermehren den Verkehr nur.

Um Flächen zu sparen, müssen Alternativen zum Individualverkehr geschaffen werden. Der BUND Naturschutz fordert den Ausbau des ÖPNV, des Radwegenetzes und eine ökologisch verträgliche Verkehrsführung.

2.1 Welche Maßnahmen planen Sie zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, insbesondere bezüglich Ausbau, Taktverdichtung, Preisgestaltung und Nutzungsanreizen?

- ➔ auf Landkreisebene gibt es Planungen den ÖPNV zu erweitern und auch die Außenorte an eine überregionale Busverbindung anzuschließen.
Hinter diesem Ziel stehen wir voll und ganz.
Zudem haben wir in unseren Zielen einen Punkt „Steigerung der Mobilität durch Einführung eines Bürgerbusses“ aufgenommen.
Hier wollen wir insbesondere Menschen die nicht mehr oder noch nicht mobil sind bzw. auch sonstigen Bedürftigen die Möglichkeit bieten z.B. zum Bahnhof oder zu Einkaufsmöglichkeiten zu kommen.
Dies könnte z.B. über einen Bürgerbus nach Langenzenn Modell oder auch

einem anderen Konzept erfolgen.

Zusätzlich haben wir ein Ziel „Schaffung weiterer Parkplätze am Festplatz“ um die Möglichkeiten weiterer P&R-Parkplätze zu schaffen.

Grundprinzip ist für uns zudem die Einbindung der Bürger in Ziele und Entscheidungen, z.B. auch durch Abfragen/Erkunden von Wünschen und Bedürfnissen.

Zenngrundbahn/Rangaubahn → geplanter Ausbau, dann ggf. 35 Minuentakt.

Es wird versucht die Buslinie 122 bei uns zu integrieren, um die Ortsteile an den Bahnhof anzubinden.

Radweg → Flurbereinigungsweg wurde gesperrt und als Radweg umfunktioniert.

Markt Erlbach versucht Radweg zu integrieren bei Umgehung Richtung Eschenbach.

2.2 Fahrräder und E-Bikes stellen eine gute Alternative zum Autoverkehr dar. Hierfür ist ein weiterer Ausbau der Radinfrastruktur notwendig. Welche konkreten Verbesserungen planen Sie hierzu?

→ hier haben wir in Wilhermsdorf großen Nachholbedarf

a) Radwege innerhalb der Gemeinde

b) Anschluss/Lückenschluss an überregionale Radwege

=> beide Themen haben wir in unseren Zielen aufgenommen,
vorstellbar wäre z.B. ein befestigter Radweg vom Bauhof/Kleingarten-
gebiet in Richtung Adelsdorf

Siehe 2.1

3. Thema Energiewende

3.1 Mit welchen Maßnahmen würden Sie dafür sorgen, dass energetische Sanierungen durchgeführt werden können, sowohl für den Privatbereich als auch für kommunale Liegenschaften?

→ Beratung der Bürger durch Energieberater

→ Herausfinden der Gebäude mit hohem Energieverbrauch und
Dialog mit den Eigentümern

→ Gemeinde geht mit eigenen Liegenschaften mit gutem Beispiel voraus

Berater von NERGIE war da → Kein einziger Bürger hat sich gemeldet.

Ggf. kann über die Gemeindewerke, die die Verbraucher kennt, ein hoher Energieverbrauch angesprochen werden.

Hallenbad ist eigene Liegenschaft → Gebäudedämmung und neuer Heizkessel wären notwendig. Effekt der Einsparung zu Lebzeiten rechnet sich kaum, aber hoher Sanierungskostenaufwand.

Schule → Treppenhaussanierung in der Grundschule → Glasfassadenerneuerung 400000 Euro → Energieaufwand lässt sich nicht gut ermitteln.

3.2 Was halten Sie von dezentraler Energieversorgung? Wie würden Sie diese umsetzen?

- mein Prinzip in der Energiepolitik heißt „Regional erzeugen – regional verbrauchen“
=> hierzu haben wir zwei Ziele definiert:
- a) Prüfung und Förderung zukunftssträchtiger Technologien zur Förderung der regionalen Energieversorgung, z.B. durch Einsatz von Stromspeichern.
 - b) Unterstützung bei Projekten zur Erzeugung regenerativer Energie z.B. BHKW

Anmerkung: in diesem Thema habe ich privat in den letzten Jahren viel geschaffen, z.B. Blockheizkraftwerk (Dachs) mit kleinem Nahwärmenetz seit 2010
z.B. Warmwasser durch Sonnenenergie seit 1997
z.B. Photovoltaikanlage 16,6 kW seit 2010

Nahwärmenetz (ggf. mit Kaufzwang) → Wirtschaftlichkeitsberechnung → Neue Häuser haben schon wenig Energieverbrauch. Kraftwärmekopplung auf Stromerzeugung könnte in Wirtschaftlichkeit gebracht werden.

3.3 Welchen Stellenwert hat eine Bürgerbeteiligung für die dezentrale Energieversorgung für Sie?

- ich bin selbst beteiligt bei 6 Windenergieanlagen und im Beirat der Bürgerenergie Wilhermsdorf.
D.h. Bürgerbeteiligung hat hier für mich einen sehr hohen Stellenwert.

Bürgerbeteiligung durch ISEK gegeben.

3.4 Welche konkreten Ziele haben Sie zur Förderung der umweltfreundlichen Mobilität – Bürgerbus, Fahrradwege, Mitfahrerzentrale?

- sh. Antworten zu Punkt 2.1 und 2.2

Zusätzlich könnte ich mir zum Thema „Mitfahrzentrale“ vorstellen, dass hier im Rathaus oder im Internet-Auftritt der Gemeinde eine Möglichkeit im Sinne „Angebot und Nachfrage“ geschaffen wird.
Ich bin mir sicher, dass die Arbeitnehmer häufig gar nicht wissen wohin es Möglichkeiten einer Mitfahrgelegenheit gäbe.

Siehe 2.1

3.5 Können Sie sich vorstellen einkommensschwache Familien zu unterstützen, damit diese sich energiesparsame Geräte anschaffen und Heizungspumpenaustausch vornehmen können?

- ➔ Ja, im begründeten Bedarfsfall (muss gut überlegt/vorbereitet sein um nicht eine Lawine auszulösen)
- ➔ Wie und Was muss allerdings noch definiert werden.
 - => Theoretisch könnte ja auch eine Art „Hilfsfonds“ eingerichtet werden der auch aus Spendengeldern aufgefüllt werden kann

3.6 Welche Ziele verfolgen Sie zur Verbesserung der kommunalen Recyclingmöglichkeiten, z. B. von Energiesparlampen, Grünabfällen?

- ➔ hier sehe ich die Angebote des Landkreises als ausreichend, zudem werden ja jährlich über den Bauhof „Hackschnitzeltage“ organisiert

Straßenlampen wurden auf LED umgerüstet.

Kompostcontainer an der Kleingartenanlage aufgestellt → wird von der Gemeinde entsorgt.

3.7 Welche realistischen Stromspeichermöglichkeiten und Vernetzungen dieser sehen Sie?

- ➔ dieser Punkt ist sehr spannend, deshalb haben wir ihn in unsere Ziele aufgenommen:
 - „ Prüfung und Förderung zukunftssträchtiger Technologien zur Förderung der regionalen Energieversorgung, z.B. durch Einsatz von Stromspeichern“

Hinweis: an diesem Punkt bin ich auch privat sehr interessiert weil ich glaube, dass sich hier z.B. durch verbesserte Nutzung des Stroms aus PV-Anlagen sehr viel machen lässt.

Solaranlage → Batterie im Keller. Ggf. Vortragsangebot.

3.8 Welche Möglichkeiten hat die Kommune Kraftwärmekopplungsanlagen bei Neubaugebieten und öffentlichen Liegenschaften zu fördern (Blockheizkraftwerk)?

- ➔ Bei öffentlichen Liegenschaften würde ich diesen Einsatz kurzfristig anstreben, warum sollte z.B. das Rathaus oder die Schule nicht mit einer solchen Anlage nachrüstbar sein (im Hallenbad läuft ja schon ein BHKW). Betreiber könnte ja aus meiner Sicht die Gemeindewerke sein
- ➔ in Neubaugebieten könnte man finanzielle Anreize (z.B. Zuschuss, ähnliche Vorgehen wie bei Regenwasserzisternen) anbieten. Zudem könnte man Bauherrn und Bauträger gezielt auf diese Technik und deren Vorteile hinweisen, z.B. auch durch Vermittlung von Adressen (den Dachs gibt es ja jetzt auch für Einfamilienhäuser).
- ➔ im nächsten Bauabschnitt des Baugebietes oder auch Gewerbegebietes könnte ein zentrales BHKW installiert werden das dann die Häuser/Gebäude mit Wärme und Strom versorgt. Betreiber könnten die Gemeindewerke sein.

Siehe 3.2

4. Thema Landwirtschaft

4.1 Planen Sie Ihre Kommune gentechnikfrei zu halten? Planen Sie dies auch in Form von Selbstverpflichtung?

➔ hier ist der Handlungsspielraum der Kommune sicherlich stark eingeschränkt, ich selber bin aber ein Verfechter der „Genfreiheit“ und würde dieses Ziel soweit möglich „verteidigen“ z.B. durch Selbstverpflichtung, Werbung,

Bauernmarkt, regionale Erzeuger unterstützen.

4.2 Grün-, Spiel- und Sportflächen sind zur aktiven Freizeitgestaltung unerlässlich. Sie in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung anzubieten, ist kommunale Aufgabe. Wie wollen Sie sicherstellen, dass bei kommenden Planungen ausreichend attraktiver Raum zur Erholung zur Verfügung steht?

➔ a) durch Berücksichtigung beim Entwicklungskonzept „Fit for Future“
b) in Form von Bürgerbefragungen / Einbindung der Bürger

ISEK ➔ Mehr Freizeit- und Erholungsraum. Der Fränkische Alpenverein wurde beauftragt, das Wander- und Wegenetz auf einer Übersichtskarte zu beschildern.

4.3 Die moderne Landnutzung drängt Naturräume wie Biotop und Ausgleichsflächen immer weiter an den Rand. Ist eine Vernetzung der vorhandenen Strukturen beispielsweise durch Blühstreifen, Heckenpflanzungen, Gewässerrenaturierungen oder Brachflächen geplant?

➔ derzeit keine konkreten Planungen, allerdings könnte ich mir das Thema „Blühstreifen“ sehr gut auf gemeindlichen Grünflächen vorstellen (z.B. Kreisverkehr Richtung Meiersberg, und viele andere kleine Flächen).

Anmerkung: Privat habe ich in 2013 an meiner Streuobstwiese eine Hecke mit 450 Sträuchern angelegt.

Blühstreifen ➔ Treffen mit Dieter Speer vom Landschaftspflegeverband steht an, um Flächen auszusuchen. Bodenvorbereitung im Herbst notwendig.

Nähe Sauweiher ist eine Blühwiese von 5000 qm geplant (private Initiative).

Von den Imkern ist bekannt, dass diese in Zusammenarbeit mit Landwirten Blühstreifen anlegen.

4.4 Der vermehrte Maisanbau in Folge der Zunahme von Biogasanlagen führt zu einem Rückgang der Insektenpopulation, auch der Honigbienen. Werden Sie in unserer Gemeinde für Blühflächen sorgen?

➔ hier würde ich den Dialog mit den Landwirten und Bienenzuchtverein suchen um gemeinsam Möglichkeiten zu finden.

Anmerkung: auch hier wieder der Hinweis auf meine private Streuobstwiese, sowie einen späten Schnittzeitpunkt der Wiese.

Siehe 4.3

4.5 Pestizide, z. B. Glyphosat, wurden im menschlichen Urin nachgewiesen. Planen Sie Kontrollen der Anwendung dieser Pestizide hier vor Ort und eine Sensibilisierung der Landwirte?

→ derzeit keine konkreten Planungen

4.6 Planen Sie die Einrichtung eines Umweltamtes oder die Beschäftigung eines hauptamtlichen Umweltbeauftragten?

→ einen hauptamtlichen Umweltbeauftragten kann sich die Gemeinde nicht leisten, für mich ist deshalb ein Dialog mit Bürgern, Verbänden (z.B. BN) und Vereinen wichtig

4.7 Stadtbäume und innerstädtisches Grün tragen zur Steigerung der Lebensqualität in den Ortschaften bei. Welche Maßnahmen, z. B. Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen, werden Sie einleiten?

→ derzeit keine konkreten Planungen

→ Möglichkeiten könnten z.B. zusammen mit BN und Obst- und Gartenbauverein erörtert werden.

Friedhof → Altholz/Totholz → langsamer Austausch mit Ersatzpflanzungen.

Bei der Abholzung der beiden Linden beim Stelenneubau, stellte sich die Frage, ob jetzt gefällt wird oder erst in zehn/fünfzehn Jahren und man dann erschwert fällen kann → war eine kurzfristig Entscheidung.

Baumkataster für 16000 Bäume → Begutachtung alle 3 – 4 Jahre, wenn strittig 2 x jährlich.

5. Thema Bürgernähe

5.1 Wie definieren Sie Bürgernähe und was tun Sie dafür die Bürger einzubinden?

→ hier verweise ich auf unsere Ziele zum Punkt „Aktive Bürgergesellschaft“

- a) Unterstützung und Förderung des Ehrenamtes
- b) Bürger frühzeitig in Ziele und Projekte einbinden und informieren
- c) Bürgerbefragungen durchführen und Verbesserung über „Zufriedenheitsbarometer“ darstellen

Zudem haben wir Ziele zum „Zusammenwachsen“ der Bevölkerung definiert, z.B. eine Infoveranstaltung für Neubürger „Was, Wann, Wo, Wie....“

Deutlich wird diese Thematik zudem auch in unserem Motto
„Mehr. Möglich. **Miteinander**“

Fragebogenrücklauf war sehr gut. Es soll in diesem Zuge weitergehen, dass die Bürger aktiv mitmachen.

Infoveranstaltung für Neubürger (Zuzug in den letzten sechs Monaten) am 09.05. geplant

→ Frühstück, Hinweis auf Vereine und Freizeitmöglichkeiten.

Ggf. zur Herbstkärwa Vereinstag geplant, zur Präsentation der Vereine.

5.2 Würden Sie für Sonderprojekte eine Bürgerversammlung veranstalten?

→ auf jeden Fall, gerade hier ist es wichtig, die Bürger frühzeitig zu informieren und Meinungen/Hinweise abzufragen

Für manchen Themen wir es demnächst Sonderveranstaltungen geben, z. B. Hallenbad, Gewerbegebiet (direkte Anlieger informieren), irgendwann auch Mittelschule.

6. Thema Vereinszusammenarbeit

6.1 Gemeinde, Parteien und Vereine können Vorreiterrollen in der Gesellschaft spielen und bei Festen, Veranstaltungen und Ereignissen auf gentechnikfreie und faire Produkte zurückgreifen. Sind Sie dabei?

→ Ja, und ich würde die Vereine entsprechend mit ins Boot nehmen

6.2 Und nun zu unserer letzten Frage: Können Sie sich eine produktive Zusammenarbeit mit der BN Ortsgruppe Wilhermsdorf vorstellen und wenn ja, wie würde diese Zusammenarbeit für Sie aussehen?

→ eine Zusammenarbeit ist durchaus vorstellbar

Möglichkeiten:

- Beratung/Abstimmung bei umweltrelevanten Themen (schon mehrfach erwähnt)
- gegenseitiger Gedankenaustausch (sh. Unser Telefonat und diesen Fragebogen)
- offener Dialog (dto.)
- Hinweise aufnehmen

Gegenfrage:

→ Warum sollen wir hier in Wilhermsdorf nicht auch mal ein positives Zeichen setzen durch ein gute Zusammenarbeit BN mit dem Bürgermeister und/oder der Gemeinde?

Klaus Hubl: „Arbeit der Vereine wir honoriert.“

Lt. Uwe Emmert besteht eine ausgeprägte Vereinslandschaft, die sicherlich Veränderungen in den nächsten Jahren erleben wird, da das Durchschnittsalter der Mitglieder sehr hoch ist.